

Ganze. Daher läßt sich über die Einzelheiten der Burganlage nichts sagen. Der im Südwest befindliche große vierstöckige Thurm, dessen Ueberreste in der neuesten Zeit durch zweckentsprechende Ausbesserungen vor dem gänzlichen Verfall bewahrt worden sind, war jedenfalls der Bergfried und stammt der Anlage und dem Mauerwerk nach aus dem 12. Jahrhundert, zu welcher Zeit wir die Grenzburg als baulich vollendet ansehen dürfen. Daß die Burg eine markgräfliche Grenzburg war, geht auch daraus hervor, daß keine anderen Besitzer von Tharandt genannt werden, als die Meißner Markgrafen. Vor 1228 besaß es Markgraf Dietrich von Meissen. Er hinterließ Tharandt, Großsch, Krositz und Kreuzhof seiner Gemahlin Jutta als Leibgebirge. Hier ist der Name Tharandt aufgeführt. Ob die Burg nun früher Granaten genannt worden, oder ob dies der Name des am Fuße der Burg entstehenden kleinen Ortes war, läßt sich nicht nachweisen: doch ist es nicht unmahrscheinlich, daß der Name Tharandt von dem slavischen dar-ana, die Morgengabe, herzuweisen sein möchte; Granaten dagegen weist eher auf chrana — der Zufluchtsort hin. Als Markgräfin Jutta sich ohne Vorwissen ihres Bruders, des Landgrafen Lubwig von Thüringen, mit dem Grafen Poppo von Heimbarg vermählte, fiel dieser in die Meißner Lande ein und eroberte am Tage vor dem Ofterfest 1228 das feste Schloß Tharandt. Nach Jutta kam Heinrich der Erlauchte in den Besitz. Zahlreiche in dem Jahren 1242 bis 1279 auf Schloß Tharandt ausgestellte Urkunden bezogen seinen Aufenthalt in dem einsam in dem Waldthale gelegenen, nur von der Nordseite her überhaupt zugänglichen Schlosse. Nach seinem Tode kam es an Friedrich den Kleinen von Dresden, welcher seinen ganzen Besitz an Wenzel, König von Böhmen, abtreten wollte. 1316 aber fiel Friedrich's des Kleinen Besitz an den Markgrafen Friedrich den Gebissenen von Meissen und 1344 wurde „das Haus zu dem Tarante“ zum Leibgebirge von des Kaisers Tochter bestimmt, die einen von den Söhnen des Markgrafen Friedrich des Ernsthaften heirathen sollte. Im Raumburger Hauptrecht, 1410, erhielt Friedrich der Jüngere die „Beste Tarant“ (was beweist, daß das Städtchen damals noch nicht vorhanden hat); in der Erbtheilung zu Altenburg, 1445, kam die Markgrafschaft Meissen, und mit ihr Tharandt, an den Kurfürsten Friedrich den Sanftmüthigen.

In den Jahren 1499 bis 1510 lebte die Wittve Herzog Albrecht's, Hedena (Sibonie), Tochter Bodiehrad's von Böhmen, auf der Burg Tharandt, welche auch sie zum Leibgebirge erhalten hatte. Nach ihrem Tode wurde dieselbe nicht mehr bewohnt. 1559 erhielt der Oberförster Frißch Befehl, die Burg zu bewohnen, damit sie nicht ganz leer stehe; aber seit 1568, wo dieselbe durch Blitzschlag